"Al Canto del Cucu"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 104

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Al Canto del Cucu»

Ueber diesen gegenwärtig im Tessin im Entstehen begriffenen neuen Schweizerfilm wird uns im Namen des Kollektivs der Kern-Film-Produktion noch geschrieben: «In der Valle di Maggia arbeitet gegenwärtig ein Kollektiv an den letzten Aufnahmen zum Film «Al canto del Cucu» unter Leitung des Filmregisseurs August Kern, der mit Virgilio Gilardon das Drehbuch schrieb. Dieses schildert in humorvoller Weise, wie vier junge Schweizer aus verschiedenen Sprachzonen unseres Landes durch ihren gemeinsamen Willen, ihren Fleiß und ihre Kameradschaft gegen die Hindernisse der Natur und die Intrigen der Menschen kämpfend, ein verlassenes Tessinerdorf wieder aufbauen und dessen verödeten Boden urbarisieren. Den Tessiner spielt Ettore Cella, den Welschen Jean Fleury, die beiden Deutschschweizer werden dargestellt von Alfred Lucca und Will Roettges. Der Gegenspieler der vier Kantonesen ist Fritz Bantli, und die einzige weibliche Hauptrolle wird von Lilian Hermann interpretiert. Sodann wirken Tessiner Künstler und Bewohner des Maggiatals mit. An der Kamera steht Ady Lumpert, die photographische Leitung hat H. R. Meier inne. Der Film soll im Dezember herauskommen. (Im Verleih der Eos.)

«Menschen, die vorüberziehen»

Wir sind im neu eröffneten «Bellerive-Studio» am Utoquai in Zürich. Gedreht wird der Gloria-Film «Menschen, die vorüberziehen» nach dem Bühnenstück «Katharina Knie» des Dichters Carl Zuckmayer. Der Titelheld heißt hier nicht Knie, sondern Ludwig Horn. Das Atmosphärische des Geschehens, die wichtigsten Personen und Charaktere aber sind beibehalten worden. Regie führt Max Haufler, dem u. a. wir den heitern Dialektfilm «Emil» verdanken. An der Kamera steht Harry Ringger, der verdienstvolle Assistent von Curt Oertel in «Michelangelo» — wir wollen das nie vergessen! Die Tonapparatur steuert Konrad Rickenbacher.

Während wir in der Kulisserie, die hier aus solidem Holz besteht, weilen, wird gerade eine Interieurszene für den Film gedreht. Beteiligte sind Ludwig Horn, verkörpert durch Adolf Manz, und die Boschka, gespielt von der vehementen Therese Giehse. Die Szene wickelt sich in einem Postbüro ab. Man sieht einen Schalter, dahinter einen Beamten. Es ist eine ganz kurze, aber eine typische Szene. Die Giehse steht breit und wuchtig da in ihrem knallgrünen altmodischen Kleid mit dem schepsen breitrandigen Strohhut, auf dem viel künstliches Grünzeug balanciert. Jeder Zoll dieser Darstellerin atmet Vitalität. So stellt man sich die Boschka vor. Daneben der vom Weh um den Verlust einer geliebten Tochter unsicher gewordene Horn. Er ist im Arbeitsgewand, seine Hose und seine Stiefel sind schmutzig. Wie er gerade war, lief er zur Post, um nach einem Brief von seiner Tochter zu fragen und traf die Boschka über einen Brief ihres Kindes beglückt — nun tauschen sie ihre Gedanken um die Kinder aus. — Das Drehbuch schrieben der Genfer Dramatiker A. J. Welti und Horst Budjuhn. Im Ensemble sind Rudolf Bernhard, M. W. Lenz, Lukas Amann, Ellen Widmann und als Novize Marion Cherbuliez beschäftigt.

Bis heute sind, wie man uns sagt, alle Außenaufnahmen gedreht worden. Man drehte in Landeron beim Bielersee, wo die idyllischen Bauernhöfe gute Aspekte ergaben, man stellte die Kamera für schöne Passagen im Freiburgischen und in Sion auf. Die eigentlichen Zirkusepisoden wurden in Zofingen gedreht, wo die Arena Bühlmann gerade zur Verfügung stand, sodaß man die Aufnahmen vom hohen Seil und den Sturz mit richtigen Artisten drehen konnte. Es wird daher ein milieugerechter Arena-Film werden, der erste seiner Art, den die Schweiz herstellt. Produktionsleiter Günther Stapenhorst.